



Das Grüne Blatt 3/2007

## Pflegeleichte Staudenbeete durch Staudenmischung für das Öffentliche Grün

Gut gestaltete Grünflächen erhöhen die Attraktivität einer Stadt. Aus Kosten- und Personalgründen haben jedoch viele Kommunen in den letzten Jahren hier Abstriche machen müssen. Das Ergebnis ist oft nur noch „pflegeleichtes“ Einheitsgrün in Form von monotonen Bodendeckern. Alternativ finden sich Rasenflächen, die jedoch auch regelmäßig gemäht, gedüngt und gewässert werden müssen. Die früher sehr beliebte und von vielen Bürgern vermisste Wechselbepflanzung findet man nur noch vereinzelt auf wenigen Beeten an exponierten Stellen, da das jährlich mehrmalige Bepflanzen sowie die intensive Pflege kaum mehr finanzierbar sind.

### Es geht auch anders:

Eine Alternative zur derzeitigen Grünflächengestaltung sind Staudenmischpflanzungen, zumal das Argument der zu hohen Pflege- und Unterhaltskosten von Staudenpflanzungen bei fachgerechter Planung und Ausführung nicht mehr gilt!

An verschiedenen Versuchsanstalten wurden für Parkanlagen, Verkehrskreisel, Gewerbe- und Wohngebiete Pflanzkonzepte entwickelt, die hauptsächlich aus Stauden bestehen und richtig angelegt mit einem Minimum an Pflege auskommen. Dabei ist der Grundgedanke, möglichst schnell eine geschlossene Pflanzendecke aus standortgerechten Stauden und relativ kurzlebigen aber sich selbst aussäenden Pflanzen zu schaffen. Ist dies erreicht, haben „Unkräuter“ kaum noch eine Chance bzw. passen sich als Wildkraut unauffällig in die Pflanzung ein.

### Bodenvorbereitung und Pflanzung:

Je nach Standort sind die Staudenmischungen unterschiedlich zusammengestellt. Pro m<sup>2</sup> werden ca. 8-10 Stauden gepflanzt. Das Wichtigste ist die Bodenvorbereitung. Da in einem Staudenbeet kein Herbizideinsatz möglich ist, muss der Boden vor der Pflanzung unbedingt frei von Wurzelunkräutern wie Quecke, Winde, oder Schachtelhalm sein. Um das Keimen von Unkrautsamen zu unterdrücken, wird Kies oder Splitt (8-16 mm) als 7-10 cm starke

Mulchschicht aufgebracht. Beim Einsatz der Wädenswiler Mischungen kann darauf verzichtet werden, da hier ein hoher Anteil an 1-jährigen Arten diese Funktion als „Lebendmulch“ übernimmt. Geossen wird nur in der Anwachsphase und bei sehr langen Trockenperioden (Kosteneinsparung).

### Vorteile und Nachteile:

Ab dem zweiten Jahr reduziert sich die Pflege im Wesentlichen auf einen Rückschnitt (abmähen) der Stauden im Spätwinter. Einige Mischungen reagieren auf eine 2. Mähd im Juni mit einer 2. Blüte. Da jeweils die komplette Fläche abgemäht wird, ist Maschineneinsatz möglich und kostenintensive Handarbeit entfällt. Auf jäten kann in den Folgejahren weitgehend verzichtet werden. In Testpflanzungen wurden jährliche Pflegezeiten (ohne Rüstzeit) von 5-10 AKmin/m<sup>2</sup> ermittelt.

Ein weiterer Pluspunkt ist die Anwendungssicherheit durch getestete Pflanzkonzepte: Die Mischungen sind so zusammengestellt, dass auch bei Pflanzungen nach dem Zufallsprinzip ein sehr ansprechendes Ergebnis erzielt wird. Aufwendige Pflanzpläne können somit entfallen. Allerdings sind besonders in den ersten Jahren, wenn die Pflanzung sich noch nicht geschlossen hat, motivierte, von einer kompetenten Fachkraft gut angeleitete Mitarbeiter erforderlich, damit bei den dann noch erforderlichen Jätarbeiten keine der Stauden und keimenden Aussaaten als „Unkraut“ entfernt wird.

Beispiele für Pflanzenkosten und Pflegeaufwand:		
Staudenmischungen	Pflanzenkosten /m <sup>2</sup>	AKmin/m <sup>2</sup> /Jahr*
Perennemix		
„Heimischer Blüten-saum“	20 €	3,2
„Blütenwoge“ ohne Sommerschnitt	13 €	3
„Blütenschatten“	16 €	1
„Blütenschleier“	16 €	4,2

\*ohne Rüst- und Wegezeiten (Quelle: www.perennemix.de)

Kurzbeschreibung der Staudenmischungen (ausführlicher auf u.a. Internetseiten):

**Perennemix:**

verschiedene Mischungen für den Einsatz im öffentlichen Grün, Verkehrsinseln oder Straßenrandstreifen, entwickelt von der FH Anhalt, Bernburg

- „heimischer Blütensaum“ und „exotischer Blütensaum“ für halb- u. wechelschattige, trocken bis wecheltrockene Gehölzränder
- „heimischer Blütenwandel“ und „exotischer Blütenwandel“ für sonnige bis schattige Gehölzränder und –unterpflanzungen (Baumscheiben).
- „Blütenschatten“ für schattige, sommertrockene bis trockene Lagen auf schweren bis mittelschweren Böden (Unterpflanzung älterer Baumgruppen)
- „heimische Blütensteppe“ und „exotische Blütensteppe“ für offene freie Flächen mit tiefgründigem kalkschotterreichem Substrat
- „Blütenwooge“ mit bzw. ohne Sommerschnitt für sonnige, trockene freie Flächen mit durchlässigem schottrigem Substrat
- „Blütenschleier“ für sonnige, trockene Standorte mit durchlässigem schottrigem Substrat

**Erfurter Mischung:** entwickelt von der FH und LVG Erfurt

- „Tanz der Gräser“: viele Struktur bildende Gräser für trockene, durchlässige und mäßig nährstoffreiche, sonnig Beete ab 50 m<sup>2</sup> Größe

**Weinheimer Präriemischungen:** Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof e.V., Weinheim

- „Indianersommer“: überwiegend halbhohen Präriestauden und filigrane Gräser (Höhe 80-100 cm), leuchtende, warme Farbtöne von Goldgelb bis Orangerot und Weiß für vollsonnige, trockene Freiflächen.
- „Präriemorgen“: halbhohle Wildstauden der Prärie u. niedrige Gräsern (mittlere Höhe 80-100 cm). Zarte, frische Pastelltöne von Purpur über Rosa und Weiß, schöne Samenstände und Winterstrukturen, Standortansprüche wie „Indianersommer“
- „Präriesommer“: Gräsern und Prärie-Wildstauden mit Beetstaudencharakter in Rosa- und Purpurtönen, Blau und Weiß (mittlere Höhe 80-120 cm). Lange Blütenzeit (viele Schmetterlingsblumen) sowie abwechslungsreiche Texturen und Strukturen bis in den Winter. Für Beete ab 25 m<sup>2</sup> in sonniger Lage mit mäßig trockenem bis frischem, durchlässigem Boden.

- „Silbersommer“: ca. 70-100 cm hohe Mischung aus 30 verschiedenen, oft silbrig belaubten Arten für Beetgrößen ab 30 m<sup>2</sup>. Standort sonnig, trockene Böden.

**Veitshöchheimer Mischungen:** entwickelt von LWG Veitshöchheim

- „Blütentraum“: Kräftig wachsend, beetstaudenartiger Charakter. Höhepunkt von Mai bis Juli und

September in Gelb, Blau, Weiß. Für sonnige Beete von 10-100 m<sup>2</sup>

- „Blütenmosaik“: überwiegend niedrige Arten, Hauptblüte von Mai bis September in Gelb und Blau. Für offene, freie Fläche von 10-50 m<sup>2</sup>

**Wädenswiler Mischung:** entwickelt von der FH Wädenswil (Schweiz)

- „Indian Sunset“: Stauden in Gelb-, Orange-, Rottönen und roter Herbstfärbung für mäßig trockenen bis frischen Boden
- „Pink Paradise“: Stauden in Rosatönen für frische bis feuchte Böden
- „Sommernachtstraum“: Blauviolette Blütenfarben, rotlaubige Blätter, Gräser, für frische Böden

Pro und Contra Staudenmischungen:		
Argument:	+	-
Kosten	8- 10 Jahren keine Kosten mehr für Pflanzen und Pflanzung  Geringe laufende Kosten bei fachgerechter Mischungsauswahl und Beetanlage	Im 1. Jahr teuer durch Neuanlage (Bodenvorbereitung, Pflanzen, Pflanzung)
Personal	Ab dem 2. Jahrgeringer Personalaufwand, Maschineneinsatz möglich	Geschultes und motiviertes (z.T. Fach-) Personal für Anlage und Pflege erforderlich
Aussehen	Attraktive, naturnahe Gestaltung von Beeten, Verkehrsinseln usw. im öffentlichen Bereich	Keine formal-architektonisch gestalteten Beete

Mehr zu den Staudenmischungen:

[http://www.stauden.de/cms/service/planer/planer\\_mischpflanzungen.php](http://www.stauden.de/cms/service/planer/planer_mischpflanzungen.php)

<http://www.staudenmischungen.de/>

<http://www.perennemix.de/>

**Geplanter Sachkundelehrgang „Pflanzenschutz für Kommunalbedienstete“**

- Dauer: 2,5 Tage
- geplanter Termin: Oktober/November
- Teilnahmegebühr: 60€/Teilnehmer

**Anmeldungen an:**  
DLR Rheinpfalz  
Gartenakademie Rheinland-Pfalz  
Breitenweg 71,  
67435 Neustadt/Weinstrasse  
E-Mail: [Eva.Morgenstern@dlr.rlp.de](mailto:Eva.Morgenstern@dlr.rlp.de),  
Tel.:06321/671-253